Correktur eben solches nach Wien geschickt

Kellgren's Heilinstitut

und

Heilmethode

bearbeitet von

Dr. M. Kohn,
London.



Wien, 1887.
Selbstverlag des Verfassers.
Druck von J. B. Wallishausser, Wien.

Geehrte Leser!

Zwei Motive veranlassen mich diese kleine Schrift zu verfassen und zu veröffentlichen.

Das erstere dieser Motive ist das der Dankbarkeit, ja der reinsten unverfälschtesten Dankbarkeit einem Manne gegenüber, der in wissenschaftlich genialer und vorurtheilsfreier Art, ein bösartiges Leiden, das einen chronischen Verlauf angenommen, linderte und besserte, woran meine 27jährigen Praxerfahrungen erfolglos, und Berathungen ärztlicher Collegen („Specialisten“) resultatlos waren, bis ich H. Kellgren's Hilfe in Anspruch nahm, der in uneigennützigster Weise mich in der Anstalt London's, Paris und jetzt in B. Baden behandelt.

Mein Krankheitsfall ist folgender: Ich erkrankte voriges Jahr im September an Bronchitis, die zwar einen acuten Verlauf annahm, jedoch während des Verlaufs eine Hochgradigkeit annahm, so dass schon am 3., 4. bis 5. Tage Aerzte wie Dr. Gerard, Dr. Kelly Agonie constatirten.

Kurz gefasst, nach Ablauf von 14 Tagen, traten nach so langer Bewusstlosigkeit Symptome der überstandenen schweren Krisis ein, diese Symptome zeigten aber auch, dass Asthma, Grippe und Bronchitis selbst einen chronischen Charakter angenommen haben, und so

litt ich bis Februar d. J. mehrmals und hauptsächlich Nachts so heftig an Brustkrämpfen und angestrengtem Hustenreiz, dass ich manchmal glaubte, ich sterbe an Athemnoth.

Eines Tages war während eines solchen Anfall's ein Freund bei mir, der mir anrieth mit Herrn Kellgren zu sprechen, der doch so viele vom Asthma befreite. Ich begab mich zu Herrn Kellgren, der in einfachster Art und Weise mir bemerkte, wenn ich als Arzt Vertrauen zu ihm habe, so wird er wohl das Beste dazu beitragen mein Leiden zu lindern, vielleicht auch heilen.

Und so war es auch, wie dieser bescheidene Mann mir versprach. Nach einer kurzen Behandlung im Londoner Institut, ging ich nach der Pariser Heilanstalt Kellgrens, da ich des zu streng kalten Frühjahres in London, in Paris mildere Luft vermuthete, von da kam ich nun nach Baden, um meiner wenig fehlenden Heilung die letzte Reparatur zu geben, und gleichzeitig dieses kleine Schriftchen der Dankbarkeit zu widmen, dem Manne, der so oft Kränkungen von Seite der Aerzte erfahren hat, doch nicht mehr erfahren soll. ~~und wird dies bestätigt wie behauptet.~~

Der Verfasser.

Budapesti Hirlap, den 3. Juli 1886.

Geschrieben von Grafen Széchény.

Ich habe die Aerzte mehrerer Länder aufgesucht alle möglichen Bäder gebraucht und die qualvollsten Curen durchgemacht, ohne allen Erfolge, bis mich endlich diese Methode in einem Vierteljahre auf die Beine gebracht hat.

Seither habe ich diese Cur mehrere Jahre fortgesetzt und bin dabei zwischen verschiedenen Wechselfällen im Ganzen fortwährend besser geworden. Diese Wechselfälle waren Verschlimmerungen und Besserungen, denn mit einem sehr lebhaften Temperamente versehen, waren im Gefühle zunehmender Kraft excessive Bewegungen nicht zu vermeiden, die dann beinahe immer eine Recedive zur Folge hatten. Auffallend war bei diesen Gelegenheiten, dass diese Curmethode bei jedem neuen Falle, wenn ich die Gelegenheit hatte, gleich dazu zu greifen, um Einiges besser nnd schneller gewirkt hat, als die vorigen M ale. In einem localen Blatte, welches zufällig in meine Hä nde gerathen ist, fand ich einen Artikel über Massage-Cur, der so objectiv über diese Behandlungsart geschrieben war, wie ich das bis jetzt noch wenig beobachtet hatte. Es ist mir unmöglich, diese Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne Einiges aus meinen diesbezüglichen Erfahrungen mitzutheilen, theile ich aus Dankbarkeit gegen diese Methode, der ich so vielen Dank schulde, theils im Interesse meiner Leidensgefährten, und das um so mehr, da meine Erfahrungen einen grossen Theil der Behauptungen jenes Artikels als Beispiel bestärken und diesem zur Illustration dienen.

Zwanzig Jahre lang litt ich an einem plötzlich erhaltenen Kreuzleiden und habe die ganze Zeit beinahe ununterbrochen liegend zubringen müssen.

Im Gegensatz zu dem sonst anerkannten Grundsatze, dass Recidiven langsamer geheilt zu werden pflegen, wie neue Leiden. Aber noch viel auffälliger war es, dass ich mich nach jeder solchen Besserung, die diese Cur nach einer selbstverursachten Verschlimmerung erzielt hatte, mich noch besser fühlte, als vor jener Verschlimmerung und dies war mir sogar im Voraus versprochen worden, doch wollte ich es nicht glauben, bis wiederholte Erfahrungen mich factisch davon überzeugten.

Der Schreiber jenes Artikels sagt ganz richtig, dass diese Cur nicht Massage, sondern eher mechanische Cur genannt werden sollte. Der, welcher den Grund meiner Heilung gelegt hat, ist der bekannte Henrik Kellgren, der in Norderney eine Heilanstalt besass.

Am Ende der Saison begleitete ich ihn nach London, wo sich seine Hauptanstalt befindet, unter dem Titel: „Manual treatment“ (Manuelle Behandlung), was jedenfalls bezeichnender ist, wie das Wort Massage.

Kellgren's Antecedentien sind die folgenden: Er war schwedischer Officier und hat als solcher in dem vom Staate gegründeten Heilgymnastischen (Central-Institut) den Cursus durchgemacht. Es werden dort die Officiere ebenso in diese Anstalt commandirt, wie bei uns die Cavallerie-Officiere in die Equitation beordert werden, und zwar zu dem Zwecke, damit sie erstens diese Heilmethode erlernen und zweitens damit sie im Stande sind, alle körperlichen Uebungen vom Gesundheitsstandpunkte aus zu überwachen.

Hier werden sie 3 Jahre geübt und legen dann strenge Prüfungen ab in Anatomie und Physiologie, die sie in der Universität hören müssen. — Nachdem er aus dieser Anstalt ausgetreten war, hat ihn stets die Erinnerung einer Ansicht beschäftigt, die ein alter Professor oftmals zu wiederholen pflegte, nämlich dass diese Heilmethode (in welcher das Massieren auch eine grosse Rolle spielt) wohl sehr schöne und gute Resultate auf-

weist, dass man aber hundertmal mehr damit erreichen könnte, wenn ein geschickter Mann die Natur der Nerven gut studiren wollte, und dann seine ganze Aufmerksamkeit und seine Arbeit diesen zuwenden würde, anstatt nur immer die Gelenke und die Muskeln zu bearbeiten.

Dieses wurde seit der Zeit sein leitender Gedanke. Nach vielen Versuchen an sich selbst, sowie an Anderen, hat sich endlich daraus ein ganzes System entwickelt, dessen Resultate ihn selbst in Erstaunen setzten und sogar jetzt noch alle seine Erwartungen oftmals in solchem Masse übersteigen, dass er wahrhaftig nicht im Stande wäre, die Grenze der Wirkungen dieses Verfahrens anzugeben.

Nach kurzer Zeit haben sich seine Patienten dermassen vermehrt, dass einerseits die ermüdende Arbeit seine Gesundheit anzugreifen begann und er sich anderseits genöthigt sah, sich mit mehreren Assistenten zu versehen (meistens schwedische Officiere) und eine grössere Anstalt zu errichten.

Jetzt gibt es sogar schon dazugehörige Filialen in Paris, Baden, Frankfurt und Wien.

Dies die Illustration der Behauptung vom Verfasser jenes Artikels, der sagt, dass diese Heilmethode Aussicht habe, günstig auf die Nerven zu wirken.

In den anderthalb Jahren, die ich Anfangs in einem Zuge bei ihm zubrachte, habe ich mich mit dem liebenswürdigen interessanten und höchst ehrenwerthen Manne sehr befreundet, was zur Folge hatte, dass er, bemerkend, wie sehr mich sein Verfahren interessirte, mir Gelegenheit bot, mehr sehen zu können, als andere Patienten. In die Beschreibung dessen, was ich da Alles gesehen und erfahren habe, kann ich mich hier nicht einlassen, weil ich einestheils niemals enden würde und anderseits, als Nicht-Arzt die Beschreibung nicht so ganz richtig machen könnte; nur so viel kann ich sagen, dass ich unzählige wohl auffallende Resultate bei solchen Leiden gesehen habe, wo man es a priori sozusagen als lächerlich erachtet hätte nur zu vermuthen, dass eine solche äusserliche Handhabung dahin zu wirken, im Stande sein könne.

Einmal stellte ich ihm die Frage, warum er denn die merkwürdigen Fälle nicht publiciren wolle? worauf er mir folgende Antwort gab: „Sie sind erst anderthalb Jahre hier; sagen Sie mir nur aufrichtig, ob Sie es für möglich halten, dass das Publikum es glauben werde, wenn ich allein nur diejenigen Fälle veröffentliche, die Sie zu sehen die Gelegenheit hatten? oder ob nicht mehr Aussicht dazu vorhanden ist, dass die Menschen dies Alles für Lug und Trug, mich aber für einen Charlatan halten.“

Ich gestehe, dass ich ihm Recht geben musste.

Erwähnen muss ich noch zur Bestärkung jener Behauptung in oft erwähntem Artikel: „Dass die Massage gegen Migraine angewandt nützlich sein könnte“, dass abgesehen von den seltenen und besonderen Krankheitsfällen mir 2 Leiden am meisten aufgefallen sind. Aufgefallen dadurch, dass sie in grosser Zahl vorgekommen sind und dass ich sie immer bessern und sehr oft ganz heilen sah.

Diese sind: Migraine und Asthma. Beide solche Leiden, die sonach im besten Falle nur Linderung erhalten, aber niemals geheilt werden. Als ich nach den ersten $1\frac{1}{2}$ Jahren nach Hause kam, habe ich einen jungen ungarischen Arzt gewonnen, der als Hausarzt zu mir eintrat. Sein Name ist Ignätz v. Molnar. Dieser begleitete mich zu Kellgren, damit er mit diesem System bekannt werde, was sehr erleichtert wurde dadurch, dass er einerseits als geschickter Gymnastiker vor der ermüdenden Arbeit nicht zurückschrak, und andererseits genug männliche Selbstständigkeit besass, um sich durch kleinliche Eitelkeit darin nicht beirren zu lassen, dass er in seiner Eigenschaft als Arzt wie jeder andere Assistent in der Anstalt arbeitete, was er durch eine ganze Saison durchgeführt hat. Natürlich waren ihm seine Kenntnisse dabei auch eine grosse Hilfe und er hat in Folge dessen die anderen Assistenten bald so überholt, dass die Patienten mit Vorliebe in seine Hände zu kommen suchten. Der Director hätte ihn auch recht gerne behalten, doch ist er bei mir geblieben. Zu Hause

hat er mich aus ein Paar selbst verursachten Recidiven herausgerissen und meine Besserung so weit gefördert, dass er endlich zu meinem grössten Bedauern, aber mit meinem Einverständniss eine selbstständige Anstalt zu errichten ging.

Es war interessant zu sehen, wenn auch manchmal lästig, wie seine Wohnung bei mir in Somogyvar oft von Menschen belagert war, die von weit gelegenen Ortschaften zu ihm gefahren waren, um Heilung oder Linderung ihrer Leiden zu suchen.

Nachdem er unterdessen noch zweimal Zeit gefunden hatte, etwa 6 Wochen lang in Kellgren's Anstalt zu arbeiten und so das System gründlich zu studiren, brachte ihn der Zufall nach Berlin, wo er seit 3 Jahren eine schöne Anstalt und gute Position hat, und ihn die Patienten aufsuchen. Ich eile auch immer dahin, so oft ich etwas reparaturbedürftig bin. Er ist jetzt der einzig lebende Arzt, der Kellgren's System kennt. Alles dies erwähnte ich darum, weil seitdem die Massage in die Mode gekommen ist, die Masseurs wie die Pilze aus der Erde wachsen, und das Publicum, so wie auch leider viele Aerzte glauben, massieren sei eben nur massieren.

Ich weiss einen Fall, wo ein hervorragender Arzt einem meiner Freunde verordnete: Er soll sich durch seinen Diener massieren lassen, in der Meinung, dass das Ganze nur im Drücken und Walken besteht, gleich viel, wie es auch gehandhabt wird. Dem ist aber nicht so! Und der Verfasser jenes Artikels sagt ganz richtig:

„Dass der Masseur eine sehr geschickte Hand, einen sehr feinen Tact und viele Kenntnisse besitzen soll um das vorliegende Leiden richtig zu erkennen!" Denn es gibt auch schlechte Massage, solche die gar keine Wirkung hat oder auch solche, die wirklichen Schaden bringen kann, aber auch zwischen den guten Masseuren muss man Unterschiede zu machen wissen, denn es gibt jetzt schon mehrere von einander sehr verschiedene Systeme.

Darum muss ich auch erwähnen, dass ich, bevor ich zu Kellgren gelangt bin, zweimal die schwedische Heilgymnastik versucht hatte, aber ohne Erfolg, und was

noch mehr ist, ein Jahr vor der Kellgrenischen Cur, habe ich habe mich an den berühmten Metzger gewandt mit der Bitte, dass er mich aufnehmen möge. Zugleich sandte ich ihm eine kleine Brochure zur Orientirung, in der alle Symptome meines Leidens aufgezeichnet waren, so auch alle Curen, die ich schon durchgemacht hatte. Diese hatte ich darum geschrieben, damit ich nicht genöthigt sei, jedem neuen Arzte die ganze Geschichte vom Anfang an zu erzählen und weil eine schnelle Erklärung niemals so erschöpfend und präcis sein kann, als wenn man seinen Gegenstand in Ruhe und mit Aufmerksamkeit zusammenstellt. Seine Antwort lautete:

„Dass er nur solche Patienten aufnimmt, die er mit Sicherheit zu heilen hofft, und dass er mich nicht zu diesen rechnet."

Hierauf schrieb ich ihm noch einmal, dass ich dennoch zu kommen gedenke, um mich ihm doch wenigstens zu zeigen, worauf ich die telegraphische Antwort erhielt: Es sei schade um Zeit und Geld, denn er nimmt mich keinenfalls.

Hier zeigt sich der Unterschied am besten. Es handelte sich um ein Nervenleiden und Kellgren's System unterscheidet sich gerade darin, von jedem anderen System, dass ihm die Nerven so zusagen zum Ausgangspunkt dienen.

Er wirkt auf diese ein und indem er sie als Telegraphendrähte benützt, erstreckt er diese Wirkung weiter hin oftmals bis zu inneren Organen. Dies hat aber auch seine Rückwirkung, deren Nutzen sich in der Diagnose zeigt.

Wennn ein neuer Patient zu ihm kommt, lässt er ihn sich niederlegen and betastet sehr kräftig alle Nerven des Körpers mit seinen Fingern, als ob er Clavier spielen würde, und erhält dadurch seine Antworten.

Dann spricht er ungefähr so: „Sie sind der Ansicht, dass ihr Kopf krank sei, dem fehlt gar nichts, Sie leiden dort nur in Folge eines Nervenreflexes, Ihr Uebel sitzt in der Leber oder Milz (oder irgendwo anders). Der Kranke wundert sich und zweifelt, wenn er aber dort

bleibt, so merkt er erst während der Heilung, dass die Diagnose richtig war.

Es hat mir sehr leid gethan und mich manchmal wirklich bitter gestimmt zu sehen, dass wenn fremde Aerzte dahingekommen sind, um sich die Anstalt anzusehen, diese Herren, die verschiedenlichsten Fragen an Kellgren stellten, jedoch diesen Theil seines Verfahrens den neuen und originellen Weg der Diagnose, der so viele Aufschlüsse gibt, niemals in Betracht gezogen haben, und der hätte doch einem Jeden Nutzen bringen können, sei er nun Alleopath, Homeopath, Hydropath oder Anhänger was immer für eines Verfahrens.

Denn es ist ein grosser Vortheil, wenn man nicht gezwungen ist, die Diagnose nur allein auf die Antworten und Erzählungen des Patienten zu begründen, der sich in vielen Fällen nicht einmal deutlich auszudrücken weiss. Es ist wirklich wunderbar zu beobachten, bis zu welchem Grade solche Leute, die mit anatomischen Kenntnissen versehen sind, sich im Betasten der einzelnen Nerven geübt haben, Krankheiten zu entdecken im Stande sind, von denen der Patient oft gar keine Erwähnung gemacht hat.

Anbei folgen die Namen einiger Persönlichkeiten, die Herr Kellgren in seiner Heilanstalt in Baden-~~Baden~~ in den letzten ~~3 Jahren~~ in Behandlung hatte.

Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich.
Ihre Majestät die Königin von Sachsen.
Ihre Majestät die Königin von Hannover.
Seine königl. Hoheit Herzog Max Emanuel sammt Familie aus Bayern.
Ihre königl Hoheit die Gräfin Trani.
Ihre königll. Hoheit die Grossherzogin von Mecklenburg.
Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton.
Prinz von Hohenzollern.
Prinz und Prinzessin Solms.
Prinz und Prinzessin Solms-Hohenloh-Lich.
Prinz Solms.
Graf Gyula Széchény.
Graf und Gräfin Hoyos.
Graf ~~und Gräfin~~ Saburoff.
Prinzess Pauline Metternich.
Prinz und Prinzessin Dolkurucky.
Prinzessin Soltikoff.
Prinz Gortschakoff.
~~Prinzessin L[illegible]~~ ~~[illegible]~~
Herzog von Fürstenstein.
Graf und Gräfin d' Oultremont.
Gräfin Fürstenberg und Fräulein Fürstenberg.
Graf Kinsky.
Excellens Graf Szechenyi u.
Graf Denes und Gräfin Sze

Graf Zichy.
Prinz Eszterházy.
Graf Pachta.
~~Graf Boffi.~~
Gräfin Bobinsky.
Graf Festetitz.
Graf von Goeben.
Graf Knyphausen mit Familie.
Graf und Gräfin Nako.
Graf und Gräfin Waldeck.
Graf und Gräfin Carl Bendineck. Bem.
Graf Nostiz.
Graf ~~Schauenburg-Lübeck~~.
Graf und Gräfin ~~Rüdberg~~. Rittberg
Gräfin Dürkheim.
Gräfin M. Dürkheim.
Graf P. Pückler.
Graf W. Pückler.
Graf und Gräfin von Moltke. Moltke

